

Studien, die „bestätigen“, dass der Mensch Klimaänderungen verursacht, stützen sich bei ihren Berechnungen auf eine imaginäre Welt.

geschrieben von Chris Frey | 23. September 2024

Kenneth Richard

Um zu behaupten, dass die anthropogenen CO₂-Emissionen die globale Erwärmung vorantreiben, müssen die Modellierungsstudien für den Strahlungsantrieb davon ausgehen, dass 1) sich die Wolken niemals verändern, 2) die Wolkenalbedo konstant ist und/oder 3) es keine Wolken gibt. Keine dieser Annahmen entspricht der Realität.

Die reale Atmosphäre wird von den Wissenschaftlern als „all-sky“ bezeichnet, eine Atmosphäre, in der Wolken nicht nur existieren, sondern zu 70-90 % der Zeit vorhanden sind.

In der realen Welt „regulieren Wolken auch das Erdklima“, da sie „der wichtigste Parameter sind, der den Strahlungshaushalt und damit das Erdklima kontrolliert“ (Sfica et al., 2020, Lenaerts et al., 2020; [hier](#)).

RESEARCH ARTICLE |  Open Access |  

Cloud cover changes driven by atmospheric circulation in Europe during the last decades

Lucian Sfîcă , Christoph Beck, Andrei-Ion Nita, Mirela Voiculescu, Marius-Victor Birsan, Andreas Philipp

First published: 18 September 2020 | <https://doi.org/10.1002/joc.6841>

The clouds represent a key element within the terrestrial climate system. In fact, clouds may be the most important parameter controlling the radiation budget, and, hence, the Earth climate (Hughes, 1983). This is related to the fact that clouds have a paramount importance in the radiation balance at global scale, especially due to their albedo (Ohring and Clapp, 1980).

 **JGR Atmospheres** Volume 125, Issue 7
16 April 2020

Impact of Cloud Physics on the Greenland Ice Sheet Near-Surface Climate: A Study With the Community Atmosphere Model

Jan T. M. Lenaerts , Andrew Gettelman, Kristof Van Tricht, Leo van Kampenhout, Nathaniel B. Miller

Clouds control the Earth's hydrological cycle by delivering precipitation to the surface. In addition, clouds regulate the Earth's climate by reflecting solar (shortwave) radiation from the top of the atmosphere and absorbing and re-emitting thermal (longwave) radiation from/to the surface (Ramanathan et al., 1989). In the polar regions, and averaged over the year, the longwave warming effect of clouds clearly dominates the shortwave cooling effect because of the high surface albedos and long winter season.

Quelle: [Sfîcă et al., 2020](#) und [Lenaerts et al., 2020](#)

Die Untersuchung aller zum Energieungleichgewicht auf der Erde beitragenden Faktoren bedeutet, dass wir die kontrollierende, regulierende Dominanz des Strahlungseffekts der Wolken berücksichtigen müssen. Die Isolierung ausgewählter Faktoren wie gut gemischter Treibhausgase (CO_2 , CH_4) bei gleichzeitiger Ausklammerung des Strahlungseffekts der Wolken dient nur dazu, ein Narrativ über eine imaginäre Welt zu verbreiten, in der Wolken konstant sind oder nicht existieren.

Kurz gesagt, eine Analyse der gesamten Atmosphäre bedeutet, dass die Strahlungseffekte der Wolken in die Berechnungen einbezogen werden. Bei einer Analyse mit freiem Himmel werden die Strahlungseffekte der Wolken nicht berücksichtigt.

Modellierungsstudien, die vorgeben, die Strahlungswirkung der anthropogenen Emissionen von CO₂ und anderen Treibhausgasen zu isolieren, können sich nur auf die Bedingungen bei klarem Himmel beziehen – eine Atmosphäre also, die in der Realität gar nicht existiert.

In jüngster Zeit hat die [Studie](#) von Kramer et al. (2021) viel Aufmerksamkeit erregt, da sie die Behauptung stützt, dass wir Menschen mit unseren CO₂-Emissionen das Klima kontrollieren und dies auch weiterhin tun. Sie verwenden ein Modellierungs-„Verfahren“, von dem behauptet wird, dass es den menschlichen Beitrag zum Strahlungsantrieb von den „gesamten Strahlungsveränderungen“ von 2003 bis 2018 isoliert.

„Wir verwenden die Strahlungskerntechnik, um den Strahlungsantrieb von den gesamten Strahlungsveränderungen zu isolieren, und stellen fest, dass er von 2003 bis 2018 zugenommen hat und für fast das gesamte langfristige Wachstum des gesamten Strahlungsgleichgewichts über der Atmosphäre in diesem Zeitraum verantwortlich ist.“

Die Autoren räumen jedoch ein, dass ihre Modellberechnungen nur für eine imaginäre Welt mit klarem Himmel gelten können, um zu der Schlussfolgerung zu gelangen, dass anthropogenes CO₂ der vorherrschende Faktor für die Strahlungserzeugung ist. Sie geben zu, dass eine Strahlungsmodellierung für eine Welt mit Wolken „nicht möglich“ ist. Sie gehen also davon aus, dass die Wolken konstant sind und dass Wolken-Albedo-Schwankungen weder existieren noch das Klima beeinflussen. Daher stützt sich ihre Studie nicht auf reale Beobachtungen, sondern nur auf Modellrechnungen für eine Welt, die in der Realität nicht existiert.

„Für eine analoge Berechnung ... muss der [momentane Strahlungsantrieb durch alle klimawirksamen Faktoren] bekannt sein, [und daher] ist dieses Differenzierungsverfahren nicht möglich.

...wir schätzen, dass C1 [Wolkenbedeckung] eine Konstante ist...

Für den [langwelligen Einfluss von Wolken] verwenden wir eine Konstante von 1,24, welche aus der Division von Berechnungen des CO₂-Strahlungstransfers aus Modellen für den klaren Himmel und den gesamten Himmel abgeleitet wurde.

Diese Umrechnung auf den Gesamthimmel berücksichtigt zwar das Vorhandensein von Wolken, nicht aber Wolkenveränderungen. Daher enthält der [momentane Strahlungsantrieb] in dieser Studie keine Aerosol-Wolken-Wechselwirkungen, wie z. B. Wolken-Albedo-Effekte.“



Observational Evidence of Increasing Global Radiative Forcing

Ryan J. Kramer , Haozhe He, Brian J. Soden, Lazaros Oreopoulos, Gunnar Myhre, Piers M. Forster, Christopher J. Smith

The ultimate goal of this study is to derive the IRF from these radiative kernel calculations. Under clear-sky conditions, we simply diagnose IRF^{CS} by rearranging Equation 3, whereby:

$$\text{IRF}^{\text{CS}} = dR^{\text{CS}} - dR_{\lambda}^{\text{CS}} = dR^{\text{CS}} - \left(dR_T^{\text{CS}} + dR_q^{\text{CS}} + dR_{\alpha}^{\text{CS}} \right). \quad (7)$$

For all-sky conditions, an analogous calculation would require dR_C to be removed from dR , but since estimating dR_C as in Equation 6 requires the IRF to be known, this differencing technique is not possible. Following common practice (Soden et al., 2008; Vial et al., 2013), we estimate the all-sky IRF as:

$$\text{IRF} = \frac{\text{IRF}^{\text{CS}}}{\text{Cl}}, \quad (8)$$

where Cl is a constant that accounts for cloud masking of the IRF. For the LW Cl, we use a constant of 1.24, derived by dividing clear-sky and all-sky double-call radiative transfer calculations of CO₂ IRF from models (Smith et al., 2018).

This conversion to all-sky conditions accounts for the presence of clouds but not cloud changes. Therefore, the IRF in this study does not include aerosol-cloud interactions, such as cloud albedo effects (Boucher et al., 2013). Instead, these terms are included in dR_C . Therefore, the aerosol component to the kernel-derived estimates of IRF is akin to aerosol direct radiative effects found throughout the literature (e.g., Thorsen et al., 2020).

Quelle: [Kramer et al., 2021](#)

Von Feldman et al. (2015) kommt eine weitere Studie, von der die Befürworter der anthropogenen globalen Erwärmung (AGW) oft behaupten, sie liefere „Beobachtungsbelege“ für die Dominanz des CO₂-Antriebs beim Klimawandel. Aber natürlich enthält auch diese viel gepriesene Studie nur Strahlungsberechnungen, die sich auf eine imaginäre Welt beziehen, in der es keine Wolken gibt (klarer Himmel). Die Autoren geben in der Zusammenfassung sogar zu, dass die Strahlungseffekte von CO₂ nur 10 % des Trends der langwelligen Erwärmung bei klarem Himmel ausmachen können.

Observational determination of surface radiative forcing by CO₂ from 2000 to 2010

D. R. Feldman , W. D. Collins, P. J. Gero, M. S. Torn, E. J. Mlawer & T. R. Shippert

Nature 519, 339–343 (2015) | [Cite this article](#)

The climatic impact of CO₂ and other greenhouse gases is usually quantified in terms of radiative forcing¹, calculated as the difference between estimates of the Earth's radiation field from pre-industrial and present-day concentrations of these gases. Radiative transfer models calculate that the increase in CO₂ since 1750 corresponds to a global annual-mean radiative forcing at the tropopause of $1.82 \pm 0.19 \text{ W m}^{-2}$ (ref. 2). However, despite widespread scientific discussion and modelling of the climate impacts of well-mixed greenhouse gases, there is little direct observational evidence of the radiative impact of increasing atmospheric CO₂. Here we present observationally based evidence of clear-sky CO₂ surface radiative forcing that is directly attributable to the increase, between 2000 and 2010, of 22 parts per million atmospheric CO₂. The time series of this forcing at the two locations—the Southern Great Plains and the North Slope of Alaska—are derived from Atmospheric Emitted Radiance Interferometer spectra³ together with ancillary measurements and thoroughly corroborated radiative transfer calculations⁴. The time series both show statistically significant trends of 0.2 W m^{-2} per decade (with respective uncertainties of $\pm 0.06 \text{ W m}^{-2}$ per decade and $\pm 0.07 \text{ W m}^{-2}$ per decade) and have seasonal ranges of $0.1\text{--}0.2 \text{ W m}^{-2}$. This is approximately ten per cent of the trend in downwelling longwave radiation^{5,6,7}. These results confirm theoretical predictions of the atmospheric greenhouse effect due to anthropogenic emissions, and provide empirical evidence of how rising CO₂ levels, mediated by temporal variations due to photosynthesis and respiration, are affecting the surface energy balance.

Quelle: [Feldman et al., 2015](#)

Song et al. (2016) veranschaulichen sehr gut, warum sich AGW-befürwortende Studien nur auf eine imaginäre Welt mit klarem Himmel beziehen und gleichzeitig reale Bedingungen oder All-Sky-Bedingungen ausschließen.

Für den Zeitraum 2003-2014 ist der Gesamtrend des Treibhauseffekts positiv (blau) – allerdings nur bei klarem Himmel, wo CO₂ und Wasserdampf als treibende Kräfte dargestellt werden. Dies stützt die Position, dass steigendes CO₂ und andere Treibhausgase den Treibhauseffekt verstärken, wenn sie zunehmen.

Aber es gibt Wolken, und der Gesamthimmel ist Realität. Und im Gegensatz

zum Trend bei klarem Himmel ist die Auswirkung des All-Sky-Treibhauseffekts (bei dem Wolken als Strahlungsfaktor für das Klima betrachtet werden) negativ (rot). Der Treibhauseffekt wird nicht verstärkt, sondern geht bei Berücksichtigung der Wolken zurück bzw. es kommt zu einem „Hiatus“.

„Obwohl der Treibhauseffekt durch die Erhöhung der Treibhausgase und des Wasserdampfs in der Atmosphäre verstärkt werden kann, kann er durch die Verringerung der Wolken abgeschwächt werden. Wenn sich diese beiden Maßnahmen gegenseitig aufheben, kommt es zu einer Unterbrechung des globalen Treibhauseffektes.“

G_a = atmospheric greenhouse effect
nature.com/articles/srep33315 *Scientific Reports* 6, Article number: 33315 (2016)

A Hiatus of the Greenhouse Effect

Jinjie Song, Yuan Wang & Jianping Tang

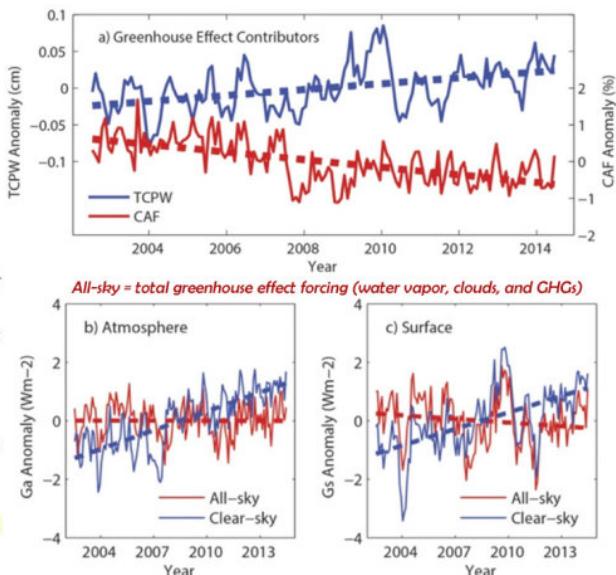
Cess and Udelhofen⁴³ reported a significant decreasing tendency of normalized G_a ($\Delta G_a = G_a/\text{SULR}$) for the 40°S to 40°N domain between 1985 and 1999 based on measurements of the TOA energy budget and Earth's surface temperature. They attributed this downward trend of the greenhouse effect to a notable reduction in cloud cover⁴³.

Based on the climatological (2003–2014) means of G_a and G_s , the long-term variations of their anomalies (G_{aa} and G_{ss}) can be obtained (Fig. 2). Because of the shorter period of the CERES EBAF product, the areal averaged G_{sa} is represented only between 2003 and 2014 in Fig. 2 but shows no notable trend over the globe, sea or land. Thus, the surface greenhouse effect has not been strengthened in the last decade.

What causes this decreasing G_{aa} ? The variation of the greenhouse effect is substantially influenced by its contributors, including water vapor, clouds, and GHGs⁴². GHG concentrations have risen steadily during recent decades¹. The variations of metrics related to the other two contributors are given in Fig. 4a and are based on the CERES-EBAF products between 2003 and 2014. The total column precipitable water (TCPW) anomaly significantly increases at a rate of 0.44 cm yr^{-1} . However, the cloud area fraction (CAF) anomaly is reduced by $-0.60\% \text{ yr}^{-1}$, which is consistent with the decreasing cloud activity described in previous publications⁵¹.

Therefore, although the greenhouse effect can be enhanced by increasing GHGs and water vapor in the atmosphere, it can be weakened by decreasing clouds. If these two actions offset each other, a hiatus of the global greenhouse effect will result.

Consequently, a zero-trend greenhouse effect is achieved under the balance of its primary contributors (e.g. water vapor, clouds, and GHGs).



Overall, the downward tendency of clouds is the dominant contributor to the greenhouse effect hiatus.

In conclusion, the pause of the greenhouse effect since the 1990s may be one of the reasons for the global warming hiatus starting in the early 2000s.

Quelle: [Song et al., 2016](#)

Natürlich wollen die AGW-Apologeten nicht, dass wir sehen, was passiert, wenn wir nicht so tun, als gäbe es keine Wolken, oder dass Wolken nicht variabel, sondern konstant sind. Sie wissen, dass die Strahlungseffekte der Wolken die Behauptung zunichte machen, der Mensch sei schuld.

Link:

<https://notrickszone.com/2024/09/12/studies-that-confirm-humans-cause-climate-rely-on-imaginary-world-conditions-in-their-calculations/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Neue Studie: Megadürre des 21. Jahrhunderts im Südwesten der USA wurde verursacht durch 45 Jahre Abkühlung im Ost- und Zentralpazifik

geschrieben von Chris Frey | 23. September 2024

Kenneth Richard

Die Klimamodelle konnten die beobachtete Abkühlung des Pazifischen Ozeans zwischen 1970 und 2014 nicht simulieren. Die Megadürre im Südwesten der USA im 21. Jahrhundert wurde mit dieser Abkühlung in Verbindung gebracht, die „möglicherweise durch eine erzwungene Reaktion auf Treibhausgas-Emissionen verursacht wurde“.

Eine neue [Studie](#) wirft einen neuen Blick auf die zirkuläre, sich selbst widersprechende Argumentation, welche die Befürworter der anthropogenen globalen Erwärmung (AGW) routinemäßig anwenden.

Die Autoren räumen ein, dass sich die Region des mittleren und östlichen Pazifiks seit 1970 abgekühlt hat und dass die Klimamodelle diese Abkühlung nicht simulieren konnten. Das Versagen der Modelle röhrt von der Annahme her, dass steigende Treibhausgas-Emissionen zu einer Erwärmung führen und nicht zu einer über vier Jahrzehnte andauernden Abkühlung.

„Während die A0-GCMs [Klimamodelle] eine Erwärmung des SST-Trends im Zentral- und Ostpazifik vorhersagten, erfuhr die Region stattdessen eine Abkühlung des SST-Trends von 1970 bis 2014...“

Nachdem sie darauf bestanden hatten, dass „die interne atmosphärische Variabilität eine größere Rolle als der SST-Antrieb bei der Erklärung der SWUS-Niederschlagsvarianz [im Südwesten der Vereinigten Staaten] spielt“ und dass „die meisten historischen Dürren nicht mit dem SST-Antrieb [der Meerestemperatur] zusammenhängen“, schwenken die Autoren dennoch um und erklären, dass die SWUS-Megadürre nur in den letzten Jahrzehnten kausal mit dem SST-Antrieb verbunden ist.

„In dieser Studie haben wir die Verbindung zwischen dem SST-Trendmuster im Äquatorialpazifik und den Niederschlagstrends im Südwestpazifik mit dem Green'schen Funktionsansatz bestätigt, der es uns ermöglicht, einen kausalen Zusammenhang zwischen SST und Niederschlag herzustellen.“

Aber der SST-Antrieb, der plötzlich die jüngsten SWUS-Dürretrends

erklärt (nachdem er diese Trends in der Vergangenheit nicht erklärt hat), ist nicht das Zeichen, das man bei steigenden Treibhausgas-Emissionen (THG) erwartet. Nein, die Dürre wurde nicht durch höhere SST-Werte verursacht, sondern durch niedrigere SST-Werte. Sie sagen, dass höhere SSTs zu einem feuchteren Klima oder zu weniger Dürre führen werden.

„...eine Abkühlung des SST-Trends von 1970 bis 2014...was möglicherweise zu der beobachteten Megadürre im SWUS aufgrund eines Rückgangs der Niederschläge führte.“

Wenn sich die Abkühlung im Zentral- und Ostpazifik fortsetzt, ist es wahrscheinlicher, dass es zu einer längere Dürreperiode im Südwesten der USA kommt.“

Für die Zukunft wird jedoch erwartet, dass höhere ost- und zentralpazifische SSTs aufgrund zunehmender Treibhausgase (laut Modellierung) weniger Niederschläge oder mehr Dürre im Südwestpazifik verursachen werden. Über 40 Jahre Abkühlung erklären also die Dürre jetzt, aber irgendwann in der Zukunft wird die Erwärmung die Dürre erklären... obwohl weder die Erwärmung noch die Abkühlung der SSTs die Dürre im SWUS in der Vergangenheit erklärt haben.

„Zumindest ein Teil der Megadürre war auf einen Mangel an Niederschlägen aus dem sich abkühlenden Zentral- und Ostpazifik zurückzuführen und nicht auf eine signifikante Zunahme der Evapotranspiration durch die globale Erwärmung, die in Zukunft wahrscheinlich Dürren verursachen wird, wenn sich der anthropogene Klimawandel verschärft.“

Aber es ist schlimmer als wir dachten. Die Autoren behaupten, dass die Abkühlung der SST, die ursächlich mit der Megadürre im Südwesten der USA in den 1970er Jahren in Verbindung gebracht wird – die aber möglicherweise nicht die Ursache für die Dürre in der Zukunft ist – durch – ja, tatsächlich – steigende Treibhausgas-Konzentrationen erklärt werden kann. Der Treibhausgasantrieb führt zu einer Erhöhung der SST – was wiederum jetzt vielleicht keine Dürre verursacht, aber möglicherweise in der Zukunft. Die jahrzehntelange Abkühlung der SST in den letzten Jahren kann jedoch auch eine Reaktion auf die steigenden Treibhausgas-Konzentrationen sein. Steigende Treibhausgas-Konzentrationen können gleichzeitig eine Erwärmung der SST und eine Abkühlung der SST verursachen.

„Die von den A0-GCMs [Klimamodellen] nicht simulierte Abkühlung des Zentral- und Ostpazifiks könnte durch eine erzwungene Reaktion auf Treibhausgasemissionen verursacht worden sein.“

Schauen wir uns also an, was die Autoren mit einer „Klartext-Zusammenfassung“ von sich selbst herausgefunden haben.

Bis in die letzten Jahrzehnte erklärte die interne atmosphärische Variabilität die historische Entwicklung der Trockenheit. Erwärmende

oder abkühlende SST-Trends taten dies nicht. In den letzten Jahrzehnten wurde dann ein abkühlender SST-Trend (1970-2014) als ursächlicher Zusammenhang mit der SWUS-Megatrockenheit „bestätigt“. In Zukunft könnte jedoch eine Erwärmung der SST die SWUS-Megatrockenheit verursachen. Und sowohl der Erwärmungs- als auch der Abkühlungstrend im SWUS werden (und wurden) durch den gleichen Prozess verursacht: steigende Treibhausgase.

Es hat den Anschein, dass die moderne Version dessen, was eine von Experten begutachtete „Klimawissenschaft“ ausmacht, eher einer kreativen Schreibübung als tatsächlicher Wissenschaft ähnelt.

Geophysical Research Letters*



Potential Near-Term Wetting of the Southwestern United States if the Eastern and Central Pacific Cooling Trend Reverses

Marc J. Alessi¹ and Maria Rugenstein¹

Alessi, M. J., & Rugenstein, M. (2024). Potential near-term wetting of the Southwestern United States if the Eastern and Central Pacific cooling trend reverses. *Geophysical Research Letters*, 51, e2024GL108292. <https://doi.org/10.1029/2024GL108292>

Received 11 JAN 2024
Accepted 20 JUN 2024

Plain Language Summary Precipitation trends in the southwestern United States (SWUS) are sensitive to the pattern of sea surface temperature (SST) trends in the Tropical Pacific. Since the turn of the century, a decrease in SWUS precipitation has been linked to a cooling of the Central and Eastern Pacific (1990–2020). Notably, climate models are unable to simulate this observed cooling SST trend. In this study, we answer how SWUS precipitation projections may be impacted by potential error in the simulation of future SST trends by climate models. We first demonstrate that slight changes in the pattern of SST trends leads to either a wetting or drying of the SWUS. Second, if the current 30-year cooling trend in the Central and East Pacific switches to a warming trend, the SWUS could experience a near-term increase in precipitation. While climate models are the main tool to predict the global response to anthropogenic climate change, we must consider and account for their error in projections of global warming.

It is well established that the SWUS hydroclimate is sensitive to Tropical Pacific SST patterns, with the El Niño–Southern Oscillation (ENSO) being a dominant driver of interannual hydroclimate variability for the SWUS (e.g., Evans et al., 2022; Hoerling et al., 1997; Piechota & Dracup, 1996; Redmond & Koch, 1991). Warmer SSTs in the Central and East Pacific, which are characteristic of a warm-phase ENSO event (referred to as an El Niño), shift the area of deep convection eastward from the West Pacific warm pool to the Central Pacific. The area of peak divergence then shifts in the upper tropical troposphere, thus exciting midlatitude Rossby waves (Horel & Wallace, 1981; Sardeshmukh & Hoskins, 1988). This results in an extension of the northern subtropical Pacific jet, bringing anomalous moisture and precipitation to the SWUS (Deser et al., 2018; Hu et al., 2021; Ropelewski & Halpert, 1986; Seager et al., 2010). While the ENSO phase is a helpful predictor of the SWUS hydroclimate, the precipitation response is nonlinear with respect to temperature (Hoerling & Kumar, 2002; Hoerling et al., 1997; Seager et al., 2015), meaning that a change in SWUS precipitation does not scale linearly with a change in SST. A warming in the East Pacific (El Niño) results in an increase in precipitation in the SWUS, while the impacts of a cooling East Pacific (La Niña) are less certain (Seager et al., 2015) but tend to lead to SWUS drying (Carrillo et al., 2022). Furthermore, internal atmospheric variability has a larger role than SST forcing in explaining SWUS precipitation variance, as most historical droughts are unrelated to SST forcing (Cook et al., 2018; Schubert et al., 2016; Seager et al., 2015). In observations, SWUS precipitation is moderately positively correlated to changes in Equatorial Pacific SST (Figure 1a).

There is skill in predicting the precipitation trend in the SWUS based on the Equatorial Pacific SST trend pattern (Figure 1c; Dettinger et al., 1998; Schubert et al., 2016; Seager & Hoerling, 2014). However, AO-GCMs fail to replicate the observed SST trend pattern in recent decades (e.g., Wills et al., 2022). While AO-GCMs predicted a warming SST trend in the Central and East Pacific, the region instead experienced a cooling SST trend from 1970 to 2014 (e.g., Coats & Karnauskas, 2017; Seager et al., 2019), which potentially led to the observed megadrought in the SWUS due to a decrease in precipitation (Delworth et al., 2015; Seager & Hoerling, 2014). The cooling of the Central and East Pacific not simulated by AO-GCMs may have been caused by a forced response to greenhouse gas emissions (Coats & Karnauskas, 2017; Heede et al., 2020), a forced response to aerosols (Heede & Fedorov, 2021; Kuo et al., 2023), internal variability in the climate system (Olonscheck et al., 2020; Watanabe et al., 2021), missing or poorly simulated teleconnections in climate models (e.g., Y. Dong et al., 2022; Kang et al., 2023; Kim et al., 2022), or a combination of these factors. At least part of the megadrought was related to a lack of precipitation from the cooling Central and East Pacific, rather than due to a significant increase in evapotranspiration from global warming (Seager et al., 2015), which will likely cause droughts in the future as anthropogenic climate change worsens (e.g., Cook et al., 2014; Diffenbaugh et al., 2015). In this study, we confirmed the connection between the Equatorial Pacific SST trend pattern and SWUS precipitation trends with a Green's function approach, which allows us to establish a causal link between SST and precipitation. We developed SST pattern trend storylines to predict how SWUS precipitation could change over the next century: We also constrain projections of SWUS precipitation trends by developing storylines that start from the observed SST trend pattern (Figure 1b). If the Central and East Pacific continue cooling, a prolonged period of drought is more likely to continue in the SWUS. However, if the Central and East Pacific warm over the next few decades, as theory suggests (Heede et al., 2020), the SWUS would see a period of increased precipitation.

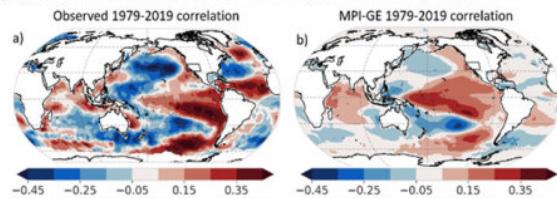


Figure 1. (a) The observed 1979–2019 correlation between annual-mean Southwestern United States (SWUS) precipitation (Global Precipitation Climatology Project) and sea surface temperature (SST; HadISST) at each grid point. (b) The simulated 1979–2019 correlation between annual-mean SWUS precipitation (32° – 40° N, 124° – 105° W) and SST at each grid point in the MPI-GE. Correlation is first calculated across 1979–2019 within each ensemble member and then the average of the ensemble is taken.

Image Source: [Alessi and Rugenstein, 2024](#)

Link:

<https://notrickszone.com/2024/09/17/new-study-21st-century-megadrought-in-the-sw-usa-caused-by-45-years-of-east-central-pacific-cooling/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Globaler Ergrünungstrend hält trotz

Klimawandel weiter an – Klimaschau 198

geschrieben von AR Göhring | 23. September 2024

Die Klimaschau informiert über Neuigkeiten aus den Klimawissenschaften und von der Energiewende.

Thema der 198. Ausgabe: Globaler Ergrünungstrend hält trotz Klimawandel weiter an.

Kältereport Nr. 36 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 23. September 2024

Christian Freuer

Vorbemerkung: Sowohl von der Nordhemisphäre (wo sich vor allem in Sibirien allmählich der Winter heranschleicht) als auch von der Südhemisphäre (wo mancherorts der Winter einfach nicht weichen will) gibt es Meldungen. Erwähnt werden soll aber auch das ausgeprägte Hochdruckgebiet über Nordosteuropa, das in dieser Woche vor allem im Nordural und den westlich angrenzenden Gebieten für außerordentlich warmes Spätsommerwetter sorgen dürfte.

Meldungen vom 16. September 2024:

Der kälteste Frühlingsmorgen jemals in Canberra

Canberra erlebte am frühen Montagmorgen einen historischen Kälteeinbruch: Die Temperaturen fielen auf -6,9 °C – die niedrigste Temperatur, die jemals in einem Frühlingsmonat seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1923 gemessen wurde, und übertraf sogar noch den bisherigen Tiefstwert von -6,8 °C aus dem September 2012.

Dieser für die Jahreszeit untypische Frost war das Ergebnis einer intensiven antarktischen Luftmasse, die über den Südosten Australiens hinwegzog. Die Kaltfront brachte Schauer nach Canberra und späten Schnee in den alpinen Gebieten von New South Wales, Tasmanien und Victoria.

Sogar in einigen Städten am Rande der Berge gab es Schneefälle.

...

Am Sonntag geriet die Luftmasse unter Hochdruckeinfluss und hinterließ einen klaren Himmel und klirrende Kälte. Und es war nicht nur die Hauptstadt Canberra, die fröstelte – um nur eine Handvoll weiterer Städte zu nennen:

Am Cooma Airport in NWS wurde mit -8,2 °C die niedrigste Nachttemperatur Australiens gemessen – ein Tiefstwert, der auch in der Nacht zuvor an der Thredbo Top Station registriert worden war.

In Wagga Wagga wurde das niedrigste September-Minimum seit 58 Jahren gemessen, mit -3,4°C – das normale September-Minimum liegt hier bei 5,1°C (41,2°F).

In Südaustralien erlebte die Stadt Keith den kältesten Septembermorgen seit über 62 Jahren, wurde es doch -4,5 °C kalt.

In der Mallee-Region in Victoria fiel die Temperatur in Walpeup auf -1,2 °C, die kälteste Nacht seit 29 Jahren. Sogar am Hopetoun Airport wurden -2,4°C gemessen. Solche weit verbreiteten Tiefstwerte unter dem Gefrierpunkt im Frühjahr sind in dieser Gegend höchst ungewöhnlich. Hoch oben in Mount Hotham wurden -6,1°C registriert.

...

Der historische September-Schneefall in Europa fordert Todesopfer

Eine markante Kaltfront ist über West- und Mitteleuropa hinweggezogen und hat in den Alpen rekordverdächtigen Sommerschnee abgeladen.

Die Schneefälle begannen, als eine arktische Front – mit Temperaturen 20 Grad unter dem Durchschnitt – über dem nördlichen Mittelmeer beim Auftreffen auf warme subtropische Luft für die Bildung eines kräftigen Tiefdruckwirbels sorgte. Österreich, die Schweiz, Deutschland und andere Alpenregionen sind nun unter bis zu 2 Metern Schnee begraben, und die Prognosen sagen für die nächsten 24 bis 48 Stunden noch mehr Schnee voraus.

Es wurden Schneefälle bis auf 600 Meter über dem Meeresspiegel hinab gemeldet, was für den September ein äußerst seltenes Ereignis ist.

...

Trotz der Beeinträchtigungen hat der unerwartete Schneefall auch zu einer seltenen vorzeitigen Öffnung des österreichischen Skigebiets Hochkönig in der Nähe von Salzburg geführt. Nach zwei Tagen mit starkem Schneefall öffnete der Arthurhaus-Lift am Sonntag und ermöglichte den Skifahrern eine improvisierte Sommer-Session.

Das Skigebiet, das normalerweise im Dezember öffnet, wurde zuletzt im Oktober 2009 so früh wie noch nie geöffnet.

...

Der Schneesturm hatte auch verheerende Auswirkungen auf die Tierwelt: Zugvögel, die auf ihrer Reise überrascht wurden, starben in großer Zahl in den höheren Lagen Europas. Da sie weder Schutz noch Nahrung finden konnten, sind Tausende von Vögeln verhungert und erschöpft, da ihre natürlichen Flugwege durch den frühen Wintereinbruch unterbrochen worden sind.

Die Temperaturen auf dem italienischen Monte Rosa sind in den letzten Tagen auf -21,8 °C gefallen und haben damit einen neuen Rekord für die erste Septemberhälfte aufgestellt, der den bisherigen Tiefstwert von -19,2 °C vom 15. September 2008 übertrifft. Auf dem Mont Blanc war es sogar noch kälter – mit fast -25°C.

...

Cap Allon schreibt noch mehr dazu, aber darüber – immerhin – wird auch in hiesigen Medien berichtet.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/canberras-coldest-spring-morning?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 17. September 2024:

Die niedrigste September-Temperatur in Adelaide seit über 100 Jahren

Australien erlebte am Dienstag einen der kältesten Septembermorgen aller Zeiten, mit Rekordtiefstwerten in Queensland und Südaustralien.

In Adelaide war es der kälteste Septembermorgen seit mehr als einem Jahrhundert, wobei die Temperaturen in den nördlichen Vororten auf -0,2 °C und in der Stadt selbst auf 1,3 °C sanken. In Noarlunga, in den südlichen Vororten, wurde ein seltener Tiefstwert von 3,5°C gemessen.

Simon Timcke, leitender Meteorologe des BOM, stellte fest, dass dies die niedrigste September-Minimumtemperatur war, die jemals am Standort West Terrace gemessen wurde, wo die Aufzeichnungen über ein Jahrhundert zurückreichen.

Auch in Queensland gab es die kältesten Septembermorgen seit Jahren. In Kingaroy beispielsweise wurde eine Temperatur von 0,7 °C gemessen, in Roma waren es 1,4 °C – etwa acht Grad unter der durchschnittlichen Frühlingstemperatur. In Oakey war es mit -2,5 °C sogar noch kälter. Die

frostigen Bedingungen erstreckten sich über weite Teile des Murray River.

Auch in anderen südaustralischen Orten herrschte für die Jahreszeit untypische Septemberkälte.

...

Weinbauern in einigen der bekanntesten australischen Regionen, darunter das Barossa Valley, das Clare Valley und das Riverland, haben aufgrund des für die Jahreszeit untypischen Frosts erhebliche Ernteverluste gemeldet. Die Temperaturen sind im Barossa Valley bis zu -4°C und im Riverland bis zu 1,5°C gefallen und haben die Ernten trotz der Bemühungen um Frostschutz vernichtet.

Die Schäden wurden als umfangreich beschrieben, und viele Kulturen sind nicht mehr zu retten.

Es wird erwartet, dass die Fröste in diesen Regionen anhalten und weitere Kulturen wie Mandeln, Steinobst und Weintrauben gefährden werden.

Bleiben wir in der Region:

Neuseeland im Schnee versunken

Auch in Neuseeland herrscht erhebliche antarktische Kälte, und dazu kommen noch starke Schneefälle. Ein Skigebiet wurde aufgrund der extremen Bedingungen sogar vorübergehend geschlossen.

Laut dem neuseeländischen Bergsicherheitsrat ist die Lawinengefahr in der Region Aoraki/Mt Cook auf der Südinsel „hoch“. Der Rat warnt auch vor Lawinenabgängen in niedrigeren Lagen und in allen Gebieten, in denen sich dieser Frühjahrsschnee ausbreitet.

...

Zu Beginn des Wochenendes saßen Hunderte von Skifahrern und Snowboardern im Skigebiet The Remarkables fest, da die Zufahrtsstraßen aufgrund der Lawinengefahr gesperrt waren. Die Straße wurde inzwischen jedoch wieder geöffnet.

Das Skigebiet meldete in den letzten Tagen 50 cm Neuschnee, wodurch der Winter in der Region weiter anhält.

...

Historische Schneefälle in den Alpen

In den europäischen Alpen kam es zu weiteren außergewöhnlichen Schneefällen zu Beginn der Saison, wobei die Schneemengen vielerorts Rekorde brechen.

Während Schnee in den Höhenlagen im September nicht besonders selten ist, ist die schiere Menge dort oben wirklich historisch. Angetrieben von arktischer Luft, die auf feuchtwarme Mittelmeerluft traf, haben sich nur langsam verlagernde Wettersysteme in einigen Gebieten mehr als 2 Meter Schnee abgeladen.

Österreich scheint die Hauptlast zu tragen, denn die Bedingungen ähneln jetzt eher dem Hochwinter als denen von Mitte September.



Schladming-Dachstein, Österreich

Der Schnee ist sogar bis hinab auf 600 m Seehöhe gefallen – auch das ist für diese Jahreszeit ein Novum. „So starken Schneefall haben wir so früh seit vielen Jahren nicht mehr erlebt“, sagte Fraser Wilkin von weathertoski.co.uk.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/adelaide-s-coldest-september-temperature?utm_campaign=email-post&r=32010n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 18. September 2024:

USA: Früher Schneefall in den Bergen von Kalifornien und Utah

In Kalifornien und Utah hat es bereits zu Beginn der Saison geschneit, und bis zum Wochenende werden weitere Schneefälle erwartet.

Der NWS hatte für die Sierra Nevada die frühesten Schneewarnungen seit 20 Jahren herausgegeben und Flocken in Höhenlagen über 2500 m vorhergesagt.

Tatsächlich brachte die Kaltfront am Montag in Gebieten wie Tuolumne Meadows, Yosemite und höher gelegenen Gebieten in den Nationalparks Kings Canyon und Sequoia über 10 cm Schnee, und Reisende sollten sich auf schwierige Straßenverhältnisse einstellen.

Die Temperaturen sanken in diesen Gebieten auf 10 Grad unter dem Normalwert, insbesondere in Zentralkalifornien. Die Schneefallgrenze verharrte bei etwa 2500 m.

...

Frühe Schneefälle deuten nicht unbedingt auf einen schneereichen Winter hin – aber die sich abzeichnende La Niña könnte es. Der letzte La-Niña-Winter in Utah bescherte dem Bundesstaat rekordverdächtige Schneemengen. Ich sehe das Potenzial für eine Wiederholung; allerdings prophezeien die offiziellen Prognosen für diesen Winter (wie immer) eine unterdurchschnittliche Schneemenge.

Südafrika sollte sich „auf den Big Freeze vorbereiten“

Südafrika bereitet sich auf einen intensiven Kaltlufteinbruch vor, welcher die Temperaturen erheblich sinken lassen und zu starken Schneefällen führen wird.

Es wird erwartet, dass die Kaltfront am Donnerstag, den 17. September,

richtig eintrifft und bis zum Wochenende anhält. Dabei werden Regionen wie KwaZulu-Natal und Lesotho betroffen sein, und die Kälte wird sich auch nördlich der Grenze bis nach Simbabwe ausbreiten.

In Südafrika werden nach Angaben des Severe Weather and Information Centre SA von Donnerstag bis Samstag in sieben Provinzen verbreitet Schneefälle erwartet. Ein starkes, vor allem in höheren Luftschichten ausgeprägtes Tiefdruckgebiet wird im Zusammenspiel mit einem sich aufbauenden Hochdruckgebiet kalte Luft aus dem Süden heranziehen und so ideale Bedingungen für späten Schneefall schaffen.

...

Wie üblich erst mal abwarten, ob es so kommt.

Link:

https://electroverse.substack.com/p/early-snow-blankets-california-and?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 19. September 2024:

Schnee in Montana

Montana erlebte in der Nacht zum Dienstag einen dramatischen Temperatursturz, bei dem die Temperaturen innerhalb von nur 24 Stunden um 15 Grad sanken. In der Stadt Baker sank die Tageshöchsttemperatur von 35°C am Dienstag auf ungewöhnlich niedrige 14°C am Mittwoch.

Diese plötzliche Kaltfront brachte dem Bundesstaat einen frühen Vorgeschmack auf den Winter, der in den höheren Lagen zu nennenswerten Schneefällen führte. In den Absaroka/Beartooth Mountains westlich von Baker fielen 20 cm, in den tiefer gelegenen Gebieten noch 2 bis 5 cm.

...

Einschub des Übersetzers: In den USA gibt es jedoch noch ganz andere Temperaturstürze. Am 27 September 1975 wurde in der Stadt Amarillo in Texas (1000 m ü. NN) mittags (Ortszeit) eine Temperatur von 33°C bei einem Taupunkt von 5°C gemessen – extrem trocken-heiße Wüstenluft. Nur 12 Stunden später, am Abend jenes Tages, meldete die Station bei einer Temperatur von +1°C und starkem Nordwind Schneeregen!

UK: Der kühle Sommer reduziert die Zahl der Schmetterlinge

Die Zahl der Schmetterlinge in UK ist auf ein Rekordtief gesunken, so dass Naturschützer einen „Schmetterlings-Notstand“ ausgerufen haben.

Bei der großen Schmetterlingszählung 2024 wurden im Durchschnitt nur sieben Schmetterlinge pro 15-minütiger Erhebung gezählt. Das ist „der niedrigste Stand seit Beginn der Aufzeichnungen“, berichtet etwa der Guardian – obwohl es erwähnenswert ist, dass die jährliche Zählung erst 2010 begann.

Umweltschützer argumentieren, dass Pestizide, insbesondere Neonicotinoide, die Hauptursache für den Rückgang sind. Ich stimme zwar zu, dass diese verboten werden sollten, aber der wahre Grund für den diesjährigen Rückgang waren nicht die Pestizide – ihr Einsatz hat nicht zugenommen – sondern der ungewöhnlich kalte und nasse Sommer, der kälteste in Großbritannien seit 2015.

Die Kälte wurde in diesen Schmetterlingsdiskussionen weitgehend ignoriert, passt sie doch nicht in das Narrativ.

...

Antarktis nähert sich der -80°C-Marke

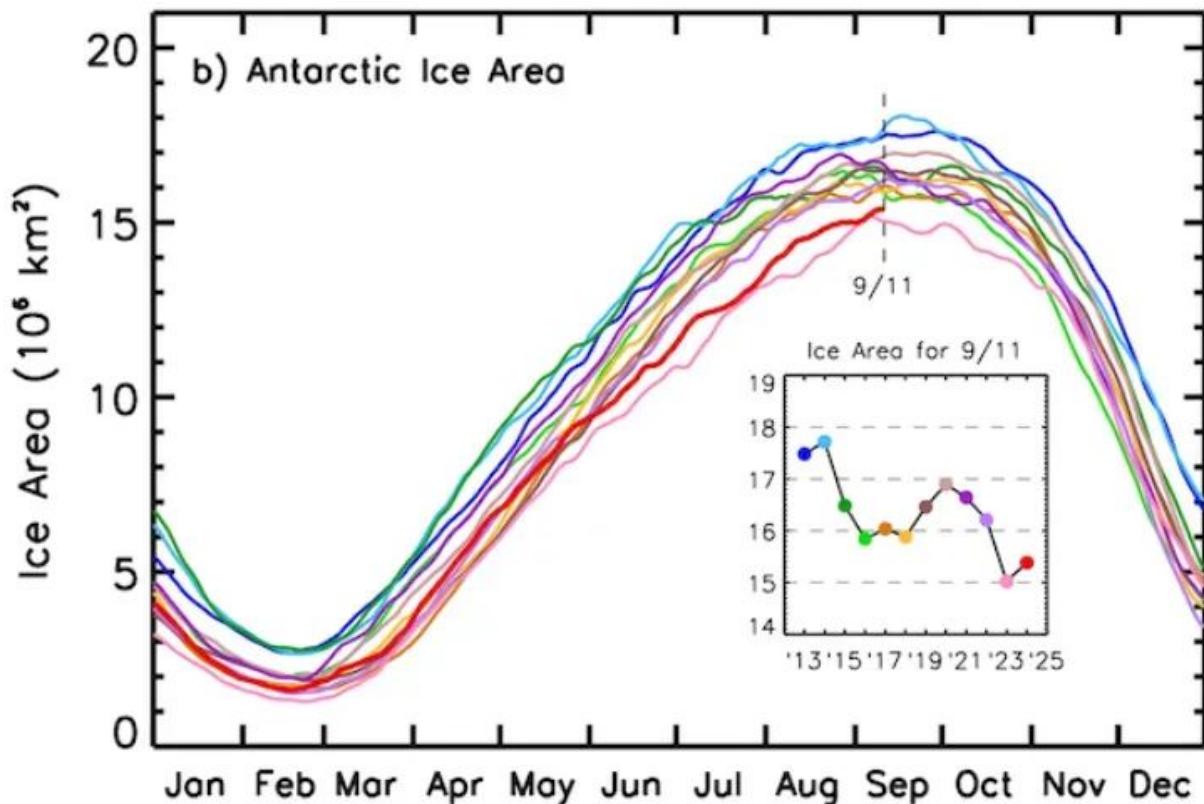
Die Station Wostok in der Antarktis erlebt einen intensiven Kälteeinbruch, während sich der Winter dem Ende zuneigt.

Die vom 14. bis 17. September 2024 aufgezeichneten Minimumtemperaturen zeigen einen dramatischen Einbruch: Am 14. September wurden $-78,7^{\circ}\text{C}$ erreicht, gefolgt von $-77,6^{\circ}\text{C}$ am 15. und $-77,8^{\circ}\text{C}$ am 16. September.

Selbst die Höchsttemperaturen in diesem Zeitraum blieben mit einem Maximum von $-72,8^{\circ}\text{C}$ weit unter der Norm.

Die rauen Bedingungen werden durch den niedrigen Luftdruck noch verschärft, der auf Meereshöhe reduziert bei etwa 1017 hPa liegt. Winde aus Südwest mit einer Geschwindigkeit bis 10,8 km/h erreichen, tragen zur extremen Kälte bei.

Die Vorhersage für das untere Ende der Welt sieht ähnlich aus. Gleichzeitig erholt sich das Meereis weiter:



NASA [Link: electroverse.space/climate]

Anmerkung: Seit sieben Tagen gibt es keine NSIDC-Meereisdaten mehr, und es gibt immer noch keine Erklärung dafür. Es gibt Probleme beim DMI, und seit dem 25. August gibt es keine Daten zur arktischen Meereisausdehnung mehr. Was ist da los? Sind die Satelliten ausgefallen? Es herrscht Schweigen.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/snow-in-montana-cool-summer-reduces?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Meldungen vom 20. September 2024:

Starker Frost und früher Schnee in der Mongolei

Weite Teile der Mongolei leiden unter einem starken Temperaturrückgang, begleitet von ungewöhnlich frühem Schneefall.

Am Donnerstagmorgen meldeten die nördlichen Provinzen Khuvsgul, Selenge, Bulgan, Orkhon und Darkhan-Uul sowie die westlichen Provinzen Zavkhan und Khovd und die zentralen Provinzen Tuv, Arkhangai und Uvurkhangai nach Angaben der Nationalen Agentur für Meteorologie und

Umweltüberwachung eine beträchtliche Menge an Schnee für September.

Die arktischen Tiefstwerte haben die Temperatur in weiten Teilen des Landes unter den Gefrierpunkt sinken lassen.

Der plötzliche Frost hat Besorgnis über mögliche Auswirkungen auf die Landwirtschaft ausgelöst, insbesondere die nomadische Viehzucht – eine der wichtigsten Wirtschaftstätigkeiten des Landes. Diese Bedingungen bedeuten ein abruptes Ende des Sommers und einen Sprung vom Herbst direkt in den Winter.

Wie gut dokumentiert, werden die Winter in der Mongolei tendenziell kälter und schneereicher.

...

Anfang Februar warnten die Vereinten Nationen, dass der anhaltende „Dzud“ (ein extremes Kälteereignis im Winter) ein „kritisches Ausmaß“ erreicht habe, von dem über 90 % der Mongolei betroffen seien.

Aus Regierungsdaten geht hervor, dass diese „dzudz“ zunehmen; in den letzten 10 Wintern traten 6 davon auf. Jüngste Untersuchungen haben ergeben, dass zwischen 1940 und 2015 zweimal pro Jahrzehnt offiziell ein „Dzud“ ausgerufen wurde. In den letzten Jahren haben diese Kälteepisoden jedoch sowohl an Häufigkeit als auch an Intensität zugenommen und treten nun jährlich auf.

...

Und weiter in Asien:

Mount Everest

Im Jahr 2025 wird ein Team von Akademikern, das großzügig vom Natural Environment Research Council finanziert wird – in erster Linie also vom Steuerzahler – zum Mount Everest pilgern, um zu beweisen, dass Schnee und Eis dort „schneller schmelzen als bisher angenommen“.

Unter der Leitung von Professor Duncan Quincey von der Universität Leeds sollen Bohrungen in den Khumbu-Gletscher vorgenommen, Wetterstationen installiert und Daten gesammelt werden, um die Darstellung der Klimakrise zu untermauern. Sie investieren viel Geld und setzen ihren Ruf darauf, dramatische Anzeichen für eine Gletscherschmelze zu entdecken, aber ich wette, dass sich das Eis als weitaus widerstandsfähiger erweist, als sie vorhersagen.

Und wenn das passiert? Erwarten Sie nicht, dass die BBC oder andere Mainstream-Medien darüber berichten werden. Die Ergebnisse werden still und leise aus dem Rampenlicht verschwinden und es unabhängigen Stimmen

überlassen, die Torheit aufzudecken und dieselbe diesen so genannten Akademikern um die Ohren zu schlagen.

...

Historische 250 cm Schnee in den Alpen bestätigt

In den europäischen Alpen hat es im September so viel Schnee gegeben wie seit Menschengedenken nicht mehr. In höheren Lagen fielen bis zu 250 cm, während selbst unterhalb von 700 Metern messbarer Schnee fiel.

Es wurde bestätigt, dass an einigen Stellen mindestens 240 cm Schnee gefallen ist, obwohl der Wind genaue Messungen erschwert hat, was bedeutet, dass die Gesamtmenge noch höher sein könnte.

...

Dank des historischen Septemberschnees wird das österreichische Stubai am Freitag als erstes großes Wintersportgebiet seine Pisten öffnen. Mehrere Gletscherskigebiete haben es geschafft, diesen Sommer teilweise zu öffnen, aber Stubai ist das erste auf den Winter ausgerichtete Gebiet, das von den bemerkenswert frühen Schneefällen profitiert.

...

Chile: Skigebiet Valle Nevado verlängert die Skisaison angesichts von Rekord-Schneefällen

Valle Nevado, Südamerikas Top-Skigebiet, verlängert seine Saison 2024 aufgrund der außergewöhnlichen Schneefälle um zwei Wochen. Das Skigebiet wird bis zum 20. Oktober geöffnet bleiben und damit eine der längsten und erfolgreichsten Saisons in seiner Geschichte feiern.

In dieser Saison hat Valle Nevado nach rekordverdächtigen Schneefällen zu Beginn der Saison seit Mai bis zu 670 cm Schnee erhalten. Das Skigebiet wurde am 31. Mai eröffnet, zwei Wochen früher als geplant, und ist seit dem 7. Juni täglich in Betrieb.

...

Link:

https://electroverse.substack.com/p/big-freeze-and-early-snows-in-mongolia?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

Redaktionsschluss für diesen Report: 13. September 2024

Zusammengestellt und übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE

Ein kurzer Abriss der politischen Historie des Klimawandels

geschrieben von Chris Frey | 23. September 2024

Bill Ponton, Princeton Venture Advisory (Sept '24)

Wir führen die Langlebigkeit der kommunistischen Staaten im 20. Jahrhundert oft auf die von diesen Regimen praktizierte Unterdrückung zurück. Das ist unbestreitbar richtig, aber wir unterschätzen die Tatsache, dass viele Menschen, die unter diesen repressiven Regimen lebten, einen Sinn darin sahen, Teil dieser sozialistischen Experimente zu sein. Die bloße Behauptung, dass diese Menschen einer Gehirnwäsche unterzogen wurden, lässt zu leicht außer Acht, warum Menschen das Bedürfnis haben könnten, Teil von etwas zu sein, das größer ist als sie selbst. Darryl Cooper versucht in seiner jüngsten [Podcast-Serie „Martyr Made“](#), die Denkweise derjenigen zu erklären, die einer sozialistischen Ideologie anhängen.

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts verdrängte die Leidenschaft für die Umwelt einen Großteil des sozialistischen Eifers früherer Zeiten. Die Vergiftung der Umwelt war das übergreifende Thema der Umweltbewegung, aber die Ziele, die zur Verteufelung ausgewählt wurden, änderten sich im Laufe der Jahre. Die Liste der Ziele umfasst DDT, Asbest, Kernkraft, FCKW, sauren Regen und mehr. Rückblickend betrachtet hat der Kampf gegen diese Dinge die Suche der Mitglieder der Bewegung nach einem Selbstverständnis vielleicht nicht ganz so befriedigt, wie es der Sozialismus für eine frühere Generation getan hatte. Die Bewegung sehnte sich nach einer existenziellen Umweltbedrohung, die ihrem Kampf mehr Leidenschaft und Bedeutung verleihen würde. Es gab jedoch bereits eine existenzielle Bedrohung der Menschheit durch die globale Vernichtung aufgrund eines Atomkriegs. Es würde der Umweltbewegung schwer fallen, eine existenzielle Bedrohung zu finden, die den nuklearen Weltuntergang übertrifft, aber mit der Einführung der Klimakatastrophe waren sie auf dem besten Weg zum Erfolg.

Ab den 1970er Jahren entstanden zwei konkurrierende Versionen des Klimakatastrophismus'. Die eine war die vom Menschen verursachte globale Erwärmung und die andere die vom Menschen verursachte globale Abkühlung. Nach diesen Theorien sollte die Welt entweder durch Feuer oder durch Eis

vernichtet werden. Für die Umweltbewegung war es wichtig, den menschengemachten Charakter der Bedrohung zu betonen. Wäre sie nicht vom Menschen verursacht worden, hätte sie nicht zu ihrer bevorzugten Darstellung gepasst, dass der Mensch böse ist und die Umwelt durch seine gierigen kapitalistischen Unternehmungen vergiftet. Sie waren nicht daran interessiert, an der Spitze einer Bewegung zu stehen, die Angst vor dem Ende des Holozäns und dem Beginn einer Eiszeit verbreiten würde, wenn es sich nur um ein natürliches Ereignis handeln würde.

Sowohl die Theorie der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung als auch die Theorie der vom Menschen verursachten globalen Abkühlung waren in dieser frühen Phase bei den Umweltschützern sehr beliebt. Aktivisten, die sich als Wissenschaftler ausgaben, machten sich an die Arbeit, ihre Lieblingsängste mit Computermodellen zu rechtfertigen, die das von ihnen bevorzugte Ergebnis simulierten. Mitte der 1980er Jahre wurde die Theorie der vom Menschen verursachten globalen Abkühlung zugunsten der vom Menschen verursachten globalen Erwärmung von den recht denkenden Menschen innerhalb der Umweltbewegung verworfen. In den 1990er Jahren wurde die anthropogene globale Erwärmung in einem Schritt, den sowohl George Orwell als auch Karl Popper amüsant gefunden hätten, in Klimawandel umgetauft, ein zweideutiger Begriff, der keinen Hinweis darauf gab, in welche Richtung sich das Klima verändern würde.

Heute hat der Klima-Katastrophismus in allen westlichen Institutionen seine Anhänger. Die Liste der institutionellen Einrichtungen, die sie beeinflussen oder kontrollieren, ist lang. Sie haben ein Programm zur Dekarbonisierung der industriellen Welt in Angriff genommen, um eine Klimakatastrophe zu vermeiden. Sie leugnen gegenüber anderen und sich selbst, dass ihr Programm angesichts der überwältigenden Beweise für das Gegenteil irgendwelche schädlichen Nebenwirkungen auf die Wirtschaft haben wird. Sie zeigen die gleiche Inbrunst, die eine frühere Generation von Sozialisten und Kommunisten im 20. Jahrhundert an den Tag legte. Man sollte nicht die sozialen Experimente vergessen, die diese frühere Gruppe wahrer Gläubiger auf globaler Ebene durchführte, und das Elend, das sie Millionen von Menschen brachte.

Wann hört die Phantasterei bei ihnen auf? Gar nicht. Sie leiten den Sinn ihres Lebens aus diesem Unterfangen ab. Sie werden versuchen, immer kompliziertere Netto-Null-Projekte zu verwirklichen, in der Hoffnung, dass eines davon funktionieren wird. Das wird es nicht. Ihre Rechthaberei und moralische Überlegenheit wird unerträglich werden, und wie eine frühere Generation von Sozialisten und Kommunisten werden sie Elend hinterlassen.

[Hervorhebung vom Übersetzer]

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2024/09/15/a-short-political-history-of-climate-change/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE